Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 29

Artikel: Zur Lage der schweizerischen Möbelindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unter Mitwirkung des Schweizerischen Werkbunsches, des Oeuvre, des Schweizerischen Drechslermeister: Berbandes und der Gewerbemusen Aarau, Bern, Freiburg, Winterthur und Zürich, als Wandersausstellung zur Förderung des Drechslereigewerbes.

Drei Arten von Holzleuchtern machen sich dem Besichtigenden leicht deutlich: die Stehlampe, die auf einer kurzen, gedrechselten Säule eine kleine Draht- und Stofflampe trägt. In allen Arten sind diese Säulchen, die sich aus einem breiteren Fuß entwickeln, möglich: gerrieselt, in scharsen Scheidungen, in runden Absätzen, in ganz freien Formen. Scharf in der Scheidung der Teile, "chinesisch"-modern in der Färbung sind Lampen von Architekt Walter Spieß und von Karl Klingele, Basel; von schöner Rundheit der Säule sind Lampen von Drechselermeister W. Bürkle; charaktervoll, wie in naturhaften Formungen, sind die gedrechselten Stehlampen vom Kunsthandwerk in Bönigen (J. Salgd, Jan Schuller und A. Ferrari).

Sodann der große Standleuchter, der im höchsten Maße architektonisches Gefühl vom Drechsler verlangt; gilt es doch dabei auf das deutlichste Fuß, Schaft und Kuppel in ihren Teilungen und Maßen gegeneinander abzuwägen. Mir schien, ich hätte ganz schöne Beispiele von reiner erquickender Proportion nicht gesehen. Es wird schwer sein, hier das rechte Verhältnis zu sinden. Aber wie gut ist eine solche Aufgabe, die Proportionen verlangt, für unser ganzes künstlerisches Empfinden

überhaupt!

Sanz noch in der Entwicklung begriffen sind die an der Zimmerdecke befestigten oder frei hängenden Holz-leuchter. Eine sich aus der Aufgabe organisch ergebende Form dafür ist überhaupt noch nicht gefunden. Es gibt sehr verschiedene Lösungen bisher, deren Gemeinsames ist, daß von einem irgendwie betonten hölzernen Mittelstück gedrechselte Arme ausgehen, die die Lampe tragen. Oft siehen die Lampen wie an einem hölzernen Kelch. Sehr schöne Versuche sind in dieser Weise von Architekt Otto Kienzle gemacht worden und von Ernst Tobler, Zürich.

Der Unsporn, den das "elektrische Licht" gegeben hat, hat weiter gewirkt. Man erkannte wieder die reiche Mögslichkeit der Formung und organischen Wirkung, die im Holz verborgen steckt. Man hat dem Holze wieder viele Möglichkeiten abgelauscht. Und das enthält auch diese

Drechslereiausftellung.

Gewissermaßen mannigsaltige Objekte für die Drechselerei hat Eugen Kuppler (Basel) erfunden: hölzerne Fruchtschalen, hölzerne Basen mit Glaseinsatz, gedrechselte Umschalungen von Zimmeruhren, ein in wenig großen Teilen gebildetes Nähtischen (eine Nähtischsäule). Zu vielem wird man sagen, daß die Zartheit der Form und Kroportion, die Blumen, Früchtens oder anderen Dingen angemessen wäre, welche in hölzernen Schalen gefaßt werden sollen, noch nicht gefunden ist. Manches ist nur im Holze massig gedacht. Tischleuchter und Tischuhr sind für viele wohl unerträglich. Die Mannigsaltigkeit der Anregung, die er gibt, hat Eugen Kuppler den ersten Preis eingetragen.

Ahnlich in der Erfindung wie die gedrechselte Rahtischfäule find auch Rauchtischen von Otto Kienzle.

In vieler Weise haben so Künstler teilgenommen, um diesem Handwerk neuen Raum zu gewinnen. Ihre Entwürfe haben tüchtige Drechslereien ausgeführt, teilweise auch sie selber. Längst ist ja die "Drechslerei" ein Liebslingsgewerbe im Kunstgewerbe.

Davon zu erzählen, wird unser Plat nicht langen. Ein Holzservice für Obst gedrechselt und geschnitt hat

R. Fischer, Zürich.

Büchsen und Güchschen aller Art finden sich. Es bleibt bei diesen Büchsen nicht bei einfachen runden Trommel-

formen, sie gehen oft ins Ovale, tragen geschnitzte Berzierungen als krönenden Griff auf dem Deckel (Frazen von Bildhauer Schmerzmann, Minusio-Locarno (zweiter Preis) und wechseln auch Farbe und Material, sei es durch Holzbrand (F. L. Slutskaja, Porto Nicco) oder durch knöcherne Griffe und Füße (Julie Masaren, Basel). Das Schönste aber wird immer doch nur wieder durch die einsachen, im hölzernen Körper gebildeten Proportionen gewonnen werden können. Die Drechslerei mit ihrem Einteilen in plastische, einschränkende oder hervorsschwellende Formen führt doch direkt darauf. Und da ließe sich leicht mehr erwarten.

Wir können nicht alles durch Prämien und Preise Ausgezeichnete erwähnen. Künftler und Handwerker haben füreinander gearbeitet. Auch das schlichteste Drechslereihandwerk darf nicht vergessen sein. Wie sein sind die Teigwalzen, die jede Hausstrau braucht, die von Drechslermeister Surber in Dägerst gezeigt werden. Wie auch die Drechslereit in die Fabrikation von Schirmgriffen und Pfeisenköpsen und in die Herstellung von hölzernen Modellen sür Maschinenteile hineingreist, zeigt der letzte Raum der Ausstellung, wo zuweilen denn auch eine wirkliche Drehbank zur Demonstration im Betrieb ist.

Eine Uhnung aber der alten Schönheit der Drechslereikunft vermittelt der erste Raum. Da gibt es Gefäßdosen, Flachsständer, gedrechselte Türfüllungen, Tische und Stühle, so schön in ihren Maßen, wie wir sie gewiß heute vermissen. An Tischen konnte der gegenwärtige Teil der Ausstellung kaum etwas zeigen. Dort herrscht die Drechslerei nicht mehr.

Das Basler Gewerbemuseum hat sich durch seine tüchtige Initiative in dieser Ausstellung ein großes Berbienst um die Belebung eines der schönsten Gewerbe erworben.

("Basler Nachrichten.")

Bur Lage der schweizerischen Möbelinduftrie.

Ein Fachmann berichtet hierüber in der "R. Z. Z.": Unter dem Begriff "Möbelindustrie" sind im Nachstehenden diejenigen Unternehmen verftanden, die fich mit der Erzeugung von Holzmöbeln befaffen. Somit scheiden Rohr oder Korbmöbel sowie Gisenmobel zum vornherein aus. Die Herftellung von Möbeln war vor nicht allzulanger Zeit durchweg eine handwerksmäßige. Man gab seinem Schreinermeister einen Auftrag auf lange Frift und hatte die Möglichkeit, alle Spezialwünsche befriedigen zu konnen. Die Meister lieferten selten auf größere Entfernung Heute erfolgt die Herstellung ferienweise und als Absatzeebiet fallen dank den modernen Verkehrsmitteln ganze Landesteile in Betracht. Das Ausland jedoch ift für die schweizerische Möbelindustrie im Vergleich 311 derjenigen anderer Länder nicht aufnahmefähig und der Export ist tatsächlich von jeher von ganz untergeordneter Bebeutung. Die schweizerische Möbelinduftrie ift eine ausschließlich auf den Inlandmarkt angewiesene Induftrie. Doch ist auch nicht einmal dieses national einheite liche Gebiet einheitlich zu bearbeiten; es zerfällt in drei voneinander verschiedene Absatgebiete. Die Stilarten, die in der deutschen Schweiz guten Anklang finden, werden von der französischen Schweiz weniger angenommen Der Teffin seinerseits ist wiederum anders orientiert. Infolge des relativ kleinen Absatzgebietes mußte beffen Erhaltung zu einer Hauptsorge des schweizerischen Produzenten werden; immerhin durfte die Normaleinfuhr bennoch den sechsten Teil des Gesamtbedarfs ausmachen wobei Süddeutschland von jeher als Hauptkonkurrent auftrat und Böhmen die gebogenen Möbel lieferte.

Totaleinfuhr in q netto:

	1913	1919	1920	1921	1922	1922	1923
						I. Sem.	I. Sem
Möbel, glatt	5570	5562	6076	4029	2795	1491	1496
" gekehlt	10,822	7208	6696	4946	2979	1423	1503
" geschnitt	2442	4934	7240	3865	2340	1218	1049
Sigmobel (Wiener)	3014	1340	1343	830	323	205	84
Polftermöbel	1100	976	1930	1170	674	360	275
Total	22.948	20.020	23.285	14 840	9111	4697	4407

Die Gefamteinfuhr des Jahres 1913 zu hundert genommen, zeigt die Entwicklung in den fritischen Jahren folgenden Berlauf: 1913: 100, 1919: 91, 1920: 101, 1921: 64, 1922: 40.

Somit hat die Gesamteinfuhr diejenige des letten Friedensjahres kaum überstiegen und ift sogar bis auf 40 Prozent gesunken. Auch die Semesterziffer für 1923 läßt für dieses Jahr keine Erhöhung erwarten. Da jedoch schon zu Friedenszeiten, wie bereits erwähnt, Süddeutschland als Konkurrent an erster Stelle stand und durch die Valutaverhältnisse dessen Unterbietungsmöglichkeit noch größer wurde, follen im Nachstehenden die Ginfuhrziffern aus valutaschwachen Staaten gesondert betrachtet werden.

Einfuhr aus Deutschland und Ofterreich : Ungarn:

		1913	1919	1920	1921	1922	1922	1923
		1919	1919	1920	1321	1944	I. Sem	I. Sem.
Möbel	alatt	4830	5377	5427	3187	2362	1276	973
	gefehlt	8961	6940	5353	3581	2233	-1056	1151
	geschnitt	999	4187	5238	2424	1496	765	539
Sikmö	bel (Wiener)	2233	1332	1163	685	313	200	. 32
Polfter:		603	851	1387	789	481	257	169
	Total	176.6	18 687	18 568	10 666	6885	3554	2864

Das Jahr 1913 wie vorhin als Normaljahr aufgefaßt, ergibt fich für die folgenden Jahre die nachstehende, nicht unintereffante Entwicklung: 1913: 100, 1919: 106, 1920: 106, 1921: 61, 1922: 39. Die Zunahme der Einfuhr um 6 Prozent in den Jahren 1919 und 1920 kann nicht als außerordentlich bezeichnet werden, während ihre Verminderung um 39 resp. 61 Prozent in den Jahren 1921 und 1922 einer eigentlichen Abschnürung gleichkommt. Bekanntlich wurden Ende 1919 auf Drangen der Arbeitgeber und nicht zuletzt auf die Einsprache der Arbeitnehmer (Holzarbeiterverband) hin, behördliche Maßnahmen zur Eindammung der übermäßigen Einfuhr getroffen. Diese Maßnahmen stützten sich auf die monatlichen Einfuhrmengen. Tatfächlich betrug diejenige im herbst 1919 ein Mehrfaches der Monatsmenge des Frühjahres 1919 und eine Fortsetzung im gleichen Tempo hatte eine bedeutende Erhöhung der Gesamteinsuhrmenge nach sich gezogen. Trot gleichgebliebener jährlicher Einfuhr kann der Erlaß von Beschränkungsmaßnahmen nicht als überflüffig, wohl aber als rechtzeitige Maßnahme betrachtet werden. Immerhin muß auf Grund der vor-liegenden Zahlen die Auffassung, wonach vor Erlaß der Beschränkungen eine übermäßige Eindeckung mit Möbeln ftattgefunden habe, abgelehnt werden.

Daß die Beschränkungsmaßnahmen einen abschwähenden Ginfluß auf die Arbeitslofigkeit haben mußten, ist nicht allein aus den Ziffern geringerer Einfuhrmengen, sondern aus dem Rückgang der Arbeitslosen ziffer überhaupt ersichtlich. Eine für unsern Zweck brauchbare statistische Ausscheidung erfolgt erst seit 31. August 1922, so daß dieses Datum als Ausgangspunkt für prozentuale Vergleiche gelten muß.

Eingetragene Arbeitslofe:

	ornger.	rugene w		20010.	Beizer.
Stid	htag	Möbelschreiner	Schreiner	holzmas c inisten	
31.	August	100	100	100	100
31.	Desember	134	66	91	83
28.	Februar	105	53	83	133
30.	April	44	66	47	44
30.	Juni	64	24	52	44
31.	Auguft	38	27	29	55
	31. 31. 328. 30. 30.	Stichtag 31. Auguft 31. Dezember 328. Februar 30. April 30. Juni 31. Auguft	Stichtag Möbelschreiner 31. August 100 31. Dezember 134 328. Februar 105 30. April 44 30. Juni 64	Stichtag Möbelsdreiner Shreiner 2 31. August 100 100 31. Dezember 134 66 328. Februar 105 53 30. April 44 66 30. Juni 64 24	31. Auguft 100 100 100 31. Dezember 134 66 91 328. Februar 105 53 83 30. April 44 66 47 30. Juni 64 24 52

Pumper

Zentrifugalpumpen, Kolbenpumpen etc. Fahrbare Motorpumpen

liefern prompt

Würgler, Mann & Co. Albisrieden-Zürich.

2129/19a

Auch die absolute Zahl der unverschuldet Arbeits-tosen ist zurzeit gering; denn in der schweizerischen Möbelinduftrie sind nicht weniger als 25,000 Erwerbstätige zu finden, die nicht durchweg der Arbeiterklaffe, sondern auch dem Mittelstande angehören. Der letten Betriebszählung zufolge find in den 8213 Betrieben der Möbel-branche 3912, die nur von einer Person, dem selbständigen Meister, betrieben werden. In 1570 Betrieben sind je zwei und in 852 Betrieben je drei Personen beschäftigt. Der Kleinbetrieb ift vorherrschend und von dieser Seite droht auch dem Großbetrieb heute noch eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz, weil der Kleinmeister nicht den Bestimmungen der Arbeiterschutgesetze unterftellt ift.

Die fabrikmäßige Erzeugung von Möbeln hat durch den Zollschutz eine ftarke Auregung genommen (1905). Die durch den Gebrauchstarif von 1906 erlaffenen Ansätze haben im Gebrauchstarif vom 1. Juli 1921 eine weitere Erhöhung erfahren, die allerdings durch die Beränderung im Geldwert gerechtfertigt wird.

Gebrauchstarif

Bollposition		1906	1921
259		15.—	35.—
260		20.—	45.—
261		20.—	50.—
262		25	60.—
26 3		40.—	90.—
264a		50.—	100.—
b		15.—	70.—
Rolftermöbe	luichlaa	50-70 %	70-100 %

Bleibende Magnahmen (Zollschut) haben der Möbelinduftrie das Aufkommen erleichtert und vorübergehende Magnahmen (scharfe Einfuhrbeschränkungen) ihr den Inlandmarkt erhalten. Der Stand der Industrie ift denn auch zurzeit ein befriedigender, die Aussichten jedoch noch ungewiß. Der ehemalige Großabnehmer ber Möbelinduftrie, die Hotellerie, dürste für geraume Zeit als Konsument vom Plane verschwinden. Die Abnahmefähigkeit der privaten Bevölkerung ift von der Zahl der Cheschließungen und diefe, fo fonderbar es klingen mag, vom Wohnungsmarkt abhängig. Glücklicherweise ift denn auch die Bautätigkeit in regem Ausschwung begriffen und die Zahl der neu entstandenen Wohnungen mehrt sich erheblich.

Neuentstandene Wohnungen:

	Stadt Zürich	Ktn. Bafelstadt	Stadt Bern
1921	349	510	941
1922	390	409	497
1921 J. Quartal	40	93 1. Semester	400
1922 "	66	19 "	113
1923	211	163 "	216

Von allen Fabrikationsarten wußten sich die Herfteller von Sertenmöbeln am beften den veranderten Zeitläusen anzupassen, um zu erschwinglichen Preisen gefällige Möbelftücke zu liesern. Schwieriger gestaltet sich die Lage für die Erzeuger von Qualitätsmöbeln. Für diese muß der Grundsatz Geltung sinden, daß das Produkt selbst die beste Reklame sei. Rege Beschickung von Ausstellungen, Zusammenschluß zwecks gemeinsamer Propaganda sind für diese Produzentengruppe mehr denn je notwendig. Um so mehr als mit einem Fallen der Beschränkungsmaßnahmen gerechnet werden muß, und einzig Qualität und Preis ausschlaggebend wirken.

Verschiedenes.

- † Kunstmaler Paul Robert-de Rutté in Jorat sur Oroin (Berner Jura) starb am 10. Oktober im Alter von 73 Jahren. Er wurde im Ried bei Biel geboren. Zu seinen bekanntesten Monumentalwerken gehören die Bilder im Treppenhaus des Neuenburger Museums und des Bundesgerichtes in Lausanne, sowie das Gemälde an der Fassabe des Historischen Museums in Bern, die "Zeitalter der Geschichte" in allegorischen Figuren von starker, farbiger Wirkung darstellend.
- † Malermeister Karl Waldvogel in St. Gallen starb am 13. Oktober im Alter von 43 Jahren.
- † Steinhauermeister Rudolf Stämpsti in Bern ist gestorben. Er arbeitete am Berner Münster und war wohlgeübt in der Ausführung der seinen geometrischen Arbeiten und des Kunstwerkes. Manches schöne Berkstück am Münster erfreut heute den Berner, das seinen Händen entstammt. Mit ihm verliert die Münsterbauhütte wieder einen der wenigen, die diesen Aufgaben noch gewachsen sind.

Todesfälle verursacht durch Kreissägen. Die Schweiszerische Unfallversicherungs Unstalt in Luzern teilt mit:

Dieser Tage wurde in Belp (Bern) das Opfer einer Kreissäge zu Grabe getragen. Es ist das der vierte Todesfall innerhalb eines halben Jahres. Eine zurückgeschlagene Latte hat den Arbeiter buchstäblich durchbohrt. Bemerkenswert ist, daß das Sägeblatt, welches dieses Unheil verursacht hat, einen Durchmesser von nur 220 mm besaß.

Der Unfall ift darauf zurückzuführen, daß die Sicherung gegen Kückschlag außer Wirkung gesetzt worden war und die Vorschubwalzen wegen des beidseitg angehäuften Sägemehls nicht mehr auf das Arbeitsftück pressen konnten, sodaß dieses Lettere mit voller Wucht zurück-

geschleudert wurde.

Auch die drei andern tötlichen Unfälle, welche Betriebsinhabern zugestoßen sind, haben ihre Ursache einzig und allein im Fehlen zweckmäßiger Schutvorrichtungen. Zwei der drei Betriebsinhaber erlitten durch Rückschlag des Arbeitsstückes zusolge Fehlens eines Spaltfeiles tötliche Unterleibsverletungen und dem dritten Opfer wurde durch ein von den Zähnen des Sägeblattes erfaßtes Stück Holz der Schädel zertrümmert, ein Unfall, der sich nicht hätte ereignen können, wenn Spaltkeil und Schuthaube ordnungsgemäß angebracht gewesen wären.

Diese schweren Unfälle, von denen mehrere den Betriebsinhaber selber getroffen haben, zeigen die Notwenbigkeit, die Maschinen mit Schutzvorrichtungen zu versehen und von den Arbeitern deren Gebrauch und richtige Einstellung zu verlangen. Aus den statistischen Auszeichnungen der schweizerischen Unfallversicherungsanstalt geht hervor,

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition. daß sich jährlich über 1000 Unfälle an Kreissägen ereignen, von denen zirka 150 eine bleibende Arbeitseinbuße und eine ganze Anzahl den Tod zur Folge haben.

Ein Fachturs für autogene Metallbearbeitung findet in Luzern vom 22. bis und mit 26. Oftober unter der Leitung von Herrn Heinr. Fenner aus Zürich statt. Derselbe wird vom Sauerstoff= und Wasserstoff= werk Luzern A.-G. und der Kunstgewerbeschule Luzern gemeinsam durchgeführt. Programme sind gratiserhältlich.

Tessinische Baudentmäler. Auch im Tessin beschäftigt man sich jeht ernstlich mit der Erhaltung der herrlichen Baudenkmäler dieser südlichen Landschaften. In Belslinzona will man die drei malerischen Schlösser der Stadtsestung, die das Auge jedes Südlandreisenden sessellen, in bessere bauliche Obhut nehmen. Und in Locarno soll das reizvolle alte Schlos, der ehemalige Sit der Mailänder Viconti und später der Landvögte, durch Erhaltungsarbeiten vor weiterm Bersall geschützt werden. Der Ursprung dieses Schlosses geht die auf die Tage Friedrich Barbarossas zurück, der 1180 die drei Gibellinen-Familien, die Orelli, Muralto und Magoria, mit der Hauptmannschaft über Stadt und Burg Locarno betraute.

Internationaler Gartenbautongreß. In Amsterbam fand in der zweiten Hässte des letzten Monats ein internationaler Kongreß für Gartenbau und Botanik statt, an dem sich 320 Teilnehmer aus 20 Staaten einfanden. Der Kongreß hörte eine Reihe von Borträgen über garten bauliche Themata an und besichtigte die großen Gärtnereien und Treibanlagen, die Umladestationen sür Blumen und Gemüse und andere Einrichtungen, die sür die holländische Gartenkultur typisch sind. Eine große Gartenbauausstellung war mit dem Kongreß verbunden. Als Borsitzender des Kongresses amtierten Stadtzgärtner Nitschner (Genf) und als Bizepräsident Stadtgärtner Albrecht (Bern).

Ein riesiges Holzsaß. Die Fässerfabrik Fritz Frisch in Lahr (Baden) hat ein Faß von 250,000 Liter Inhalt sertiggestellt. Der Durchmesser des Fasses hat $7^{1/2}$ Meter und die Höhe beträgt $6^{1/2}$ Meter. Zwölf Faßreisen umgeben es. Die Dauben sind 11 cm, das Bodenbrett 13 cm stark. Zur Hersellung waren 30 m³ Holz nötig. Das berühmte Hebelberger Faßist dadurch überholt, es faßt nur 212,000 Liter.

Mus der Praxis. — Für die Praxis.

MB. Berkaufs, Taufch und Arbeitsgefuche weder anter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gejören in den Inferententeil des Blattes. — Den Fragen, welch "unnter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Ctd. in Markn stür Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Ctd. beilegen. Wenn kein: Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

604. Ber liefert Defen für Schreiner-Werkstatt mit zirsa 300 m² Grundfläche, Heizung mit Holzabfällen, Hobel- oder Sägespänen? Event. komb. mit Holztröckne-Anlage? Offerten an A. Detiter, Baugeschäft, Bubikon (Zürich).

605. Wer liefert Form- oder Abhebemaschine für Armaturen, neu oder gebraucht, mit ca. 70 Stück Formkasten? Angebote unter Chiffre 605 an die Exped.

606. Ber hätte 1 Clektromotor von 3—4 PS, 250 Voll Spannung, noch brauchbar, abzugeben? Offerten an Rud. Mödli, Limmermeister Basadingen Grift, Station Dießenhofen.

Zimmermeister, Basadingen, Grüt, Station Dießenhofen.
607. Wer hätte eine Aurbine abzugeben, neueres Spften, event. gebraucht, Gefäll ca. 24 m, Rohrweite 300 mm, für eine Leistung von ca. 15 HP? Offerten an Mechanische Werksätte Stift Einsiedeln.

608. Wer hat 500—800 m² Wellblech, event. mit Pfosten, für einen Schuppen abzugeben? Offerten unter Chiffre 608 at

die Exped